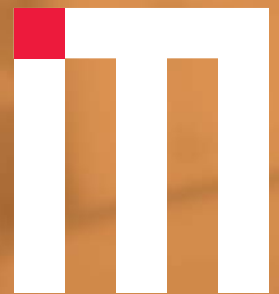




Vorbereitung, Filmbesuch, Nachbereitung, Filmgespräch, Analyse

Mit Kindern ins Kino

----- Ein Leitfaden zur praktischen Filmarbeit an Grundschulen -----



M K F S

MEDIEN

KOMPETENZ

FORUM

SÜDWEST

Stiftung Lesen

IMPRESSUM

Herausgeber

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest

c/o LMK Rheinland-Pfalz,
Turmstraße 10, 67059 Ludwigshafen
www.mkfs.de

Verantwortlich: Thomas Schmid

Stiftung Lesen

Römerwall 40, 55131 Mainz
www.StiftungLesen.de
www.ideenforumschule.de

Verantwortlich: Heinrich Kreibich

Programme und Projekte: Gaby Hohm
Redaktion: Karen Ihm (Stiftung Lesen),
Hanne Walberg (Pädagogisches Institut der
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

Fachautor: Jens Schillinger,
Medienwissenschaftler, Mainz

Gestaltung: Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck: Stutz & Kätsch GmbH, www.sk-mega.de

Auflage: 1.500 Exemplare

© Stiftung Lesen, Mainz 2007
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.



INHALT



Vorwort	1
Kinder und Film: Ein Geleitwort zur Medienpädagogik von Prof. Dr. Stefan Aufenanger	2
Filmarbeit mit Kindern: Vorbemerkungen	3
Ideen und Anregungen für die Praxis	5
1. Phase: Vorbereitung	5
2. Phase: Der Kinobesuch	11
3. Phase: Nachbereitung und Filmgespräch	13
Glossar	17
Literatur, Links	19

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Kinder machen heute ab dem frühesten Alter vielfältige mediale Erfahrungen – mehr oder weniger begleitet, mehr oder weniger geschützt. Immer früher kommen Kinder in Kontakt mit audiovisuellen Medien, die ihre Erfahrungswelten und ihre (Medien-)Sozialisation nachhaltig prägen.

Erziehungs- und Bildungsinstitutionen wie auch die Elternhäuser müssen auf diesen Umstand reagieren – und ihn so gut wie möglich für eine, die kindliche Entwicklung unterstützende Medienerziehung nutzen.

Der hier vorliegende Leitfaden zur Filmarbeit mit Kindern ist das Ergebnis einer strukturierten Beobachtung mit Grundschulklassen und Kindergartengruppen. In dem Modellprojekt, das die Stiftung MKFS und die Stiftung Lesen 2005 in Stuttgart und Mainz durchgeführt haben, wurden Kindern im Alter zwischen vier und acht Jahren je ein Realfilm (das Sams) und ein Animationsfilm (Madagascar) im Kino gezeigt und diese anschließend in angeleiteten Filmgesprächen besprochen. Das Projekt wurde seitens des Pädagogischen Instituts der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz medienpädagogisch betreut. Die hierbei gemachten Beobachtungen und die gewonnenen Erfahrungen haben uns ermutigt, besonders Grundschullehrkräfte zur Filmarbeit auch schon mit der jungen Zielgruppe ab sechs Jahren zu motivieren.

Helfen Sie den Kindern dabei, dass das Filme sehen nicht zum bloßen Medienkonsum wird. Nutzen Sie vielmehr das Potential des Mediums für die Entwicklung medialer Kompetenz auch schon bei jungen Kindern, indem Sie eine Auseinandersetzung mit Themen und Funktionsweisen von Filmen möglichst früh einleiten. Gestalten sie diese Lernprozesse in Ihrer Klasse kritisch, kompetent und offen für die Bedürfnisse der Kinder, damit diese zu reflektierten Benutzern eines Mediums werden, dessen Funktionsweisen in so vielen Bereichen unseres täglichen Lebens bereits dominant sind.



Nutzen Sie zudem das Potential des Films, um die Fantasie der Kinder anzukurbeln und um über die im Medium behandelten Themenaspekte den Kindern in ihrer Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entscheidende Hilfestellungen zu geben. Denn auch das können Filme leisten, wenn ein reflektierter Zugang zu ihnen erreicht wird!

Wir hoffen, Sie mit diesem Leitfaden in Ihren medienpädagogischen Bemühungen unterstützen zu können und wünschen Ihnen und Ihren Kindern viele wertvolle Erfahrungen mit dem Kulturgut Film.

Thomas Schmid
Geschäftsführer MKFS

Heinrich Kreibich
Geschäftsführer Stiftung Lesen

KINDER UND FILM

Ein Geleitwort zur Medienpädagogik von Professor Dr. Stefan Aufenanger (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

Beobachtet man Kinder im Kino, dann fallen ihre Konzentration und ihre emotionalen Reaktionen auf das Geschehen auf. Sie tauchen in die Filmhandlung ein, identifizieren sich mit den Charakteren oder lachen und weinen. Dadurch, dass der Kinofilm eine abgeschlossene Handlung darstellt, fällt es ihnen leicht, von diesem Erleben wieder Abstand zu nehmen. Ein Kinofilm stellt also ein besonderes Erlebnis nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene dar.

Filme sind ein wichtiger Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Im Prozess des Aufwachsens haben sie verschiedene Funktionen. So geschieht der Aufbau einer eigenen Selbst- und Weltsicht heute (auch) in Auseinandersetzung mit Filmen. Des Weiteren können Filme bei der Bewältigung des Alltags hilfreich sein: Sie bieten unterschiedliche Sicht- und Handlungsweisen in Bezug auf Fragen und Probleme aus dem Alltag Heranwachsender. Filme präsentieren Vorbilder wie Negativbeispiele, ermöglichen Identifikation oder Abgrenzung. Außerdem können sie ungewohnte Perspektiven oder Handlungsmuster zeigen und so zur Überprüfung, Veränderung oder Erweiterung vorhandener Sichtweisen beitragen.

Die ersten Begegnungen mit Filmen finden meistens in der Familie durch das Fernsehen statt. Auch wenn Eltern nicht bewusst „Medienerziehung“ betreiben, leben sie einen bestimmten Umgang mit Film und Fernsehen vor, an dem Kinder sich orientieren. Pädagogisch ist es daher sinnvoll, in der Familie bewusste Entscheidungen darüber zu treffen, welche Medien wie genutzt werden. Darüber hinaus sollten Heranwachsende die Gelegenheit haben, auch in der Schule schon früh verschiedene Arten des Umgangs mit Filmen kennenzulernen. Dazu gehört auch die analytische Betrachtung von Filmhandlung und Filmsprache. Die Fähigkeit, Filme zu verstehen, wird neben der Lese- und Schreibfähigkeit häufig als eine dritte Kulturtechnik betrachtet. Umso überraschender ist es, dass in Schulen diese Fähigkeit gegenwärtig noch sehr wenig gefördert wird. Zwar gibt es eine steigende Anzahl an Initiativen und Projekten, deren

Ziel die Förderung von Filmkompetenz ist, sie richten sich jedoch meistens an ältere Kinder und Jugendliche.

Dabei kann und sollte auch in der Altersgruppe ab dem frühen Grundschulalter das Verständnis von Filmen gezielt gefördert werden – ist doch das „Lesen-Können“ von Bildmedien sowohl Ziel als auch Voraussetzung der Ausbildung von Medienkompetenz. Bewegte Bilder sind zu einem Leitmedium unserer Gesellschaft geworden. Daher muss die Entwicklung von Medienkompetenz bei Kindern von Anfang ein grundlegendes Bildungsziel sein. Im Hinblick auf Film sind dafür allerdings zielgruppenspezifische Angebote erforderlich, da jüngere Kinder Filme emotional und erlebnisorientiert wahrnehmen. Sie sind kaum in der Lage, eine analytische Distanz zum Film einzunehmen. Deshalb ist es sinnvoll, das Filmerleben in dieser Zielgruppe zum Ausgangspunkt filmpädagogischer Arbeit zu machen. Anknüpfend an die jeweiligen Filmeindrücke können Kinder zur Auseinandersetzung mit der Filmhandlung und den Charakteristika der Figuren angeregt werden. Die filmpädagogische Herausforderung besteht darin, die Kinder entlang ihrer entwicklungspezifischen Möglichkeiten und Grenzen hierbei zu fördern.

Grundsätzlich sollten Filme nicht nur Gegenstand der Analyse sein. Kinder nutzen Filme zur Auseinandersetzung mit persönlich bedeutsamen Themen, sie dienen als „Fenster zur Welt“ und – genau wie Erwachsenen auch – zur Unterhaltung und Entspannung. Wünschenswert sind also filmpädagogische Angebote, die sowohl zur Förderung der kindlichen Wahrnehmungs- und Verstehensfähigkeiten beitragen als auch Räume für Filmfaszination und Filmerleben eröffnen. Die vorliegende Publikation möchte dazu Anregungen geben und zeigt auf, wie dieser Weg pädagogisch sinnvoll gegangen werden kann.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß und Erfolg!

Stefan Aufenanger



FILMARBEIT MIT KINDERN: VORBEMERKUNGEN

Dieser Leitfaden enthält viele Anregungen und Übungsbeispiele, die als konkret einsetzbare Module für die Filmarbeit konzipiert wurden. Er verfolgt jedoch nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Vielmehr versteht er sich als Anstoß, um zu eigenen Ideen und Konzepten einer solchen Filmarbeit zu gelangen.

Als Richtschnur können dabei zwei wesentliche Fragen gelten:

1. Welche Bedürfnisse haben die Kinder in Bezug auf das Medium Film?
2. Welche Anforderungen stellt das Medium Film an die Kinder?

Wenn Sie diese bei Ihren praktischen Übungen berücksichtigen, kann kaum etwas schief gehen, da sie immer an den Kindern selbst orientiert sind. Zum einen ermöglicht ein Film Ihnen über seine thematischen Inhalte die für die Kinder momentan wichtigen und brennenden Fragen ihres Heranwachstums zu bearbeiten. Film dient hierbei als Vehikel zum Erkennen der kindlichen Bedürfnisse und Problemstellungen. Zum anderen ist das Medium Film selbst eines der wesentlichen Themen dieser kindlichen Umwelt, das es zu behandeln gilt.

Der praktische Teil des Leitfadens gliedert die Filmarbeit in drei Phasen. Die entsprechenden Kapitel bieten jeweils einführende Informationen und praktische Übungen für den Einsatz ab den ersten Grundschuljahren. Ergänzend zu den Übungen finden Sie konkrete Arbeitsblätter zum Download unter www.mkfs.de (Infopool: Schule, Materialien).

1. Phase: Vorbereitung

Die erste Phase dient der Annäherung an die Medienerfahrungen der Kinder allgemein sowie an das Medium Film und seine Themen speziell. Sie ist die Vorbereitung des Kinobesuchs.

2. Phase: Kinobesuch

Der zentrale Punkt dieser Phase ist der Kinobesuch mit der Gruppe. Hier ist neben organisatorischem Geschick auch eine hohe Aufmerksamkeit der PädagogInnen im Kinosaal gefragt.

3. Phase: Nachbereitung und Filmgespräch

Die Nachbereitung stellt das Filmerleben und die Seherfahrungen der Kinder in den Mittelpunkt. Dabei wird gezielt auch an Übungen und Ergebnisse der Vorbereitungsphase angeknüpft.

Die Filmauswahl

Zum einen kann das aktuelle Kinoprogramm Anlass der medienpädagogischen Arbeit sein: Kinder sehen mit ihren Familien aktuelle Filme oder kommen über breite Werbung mit den Filmfiguren und -inhalten in Berührung – unabhängig davon, ob ein Film tatsächlich besonders gut für Kinder geeignet ist. Diesen Umstand können Sie bewusst aufgreifen, um den Kindern eine angemessene Er- und Verarbeitung der Filme zu ermöglichen.

Zum andern können Sie das Medium Film nutzen, um gezielt aktuelle Entwicklungsthemen der Kinder aufzugreifen und die Kinder in deren Aufarbeitung zu unterstützen. Dies sind z. B. Groß werden/Selbständig werden, Provozieren/Grenzen ausloten, Freundschaft/Gruppe, Zusammengehörigkeit/Anerkennung in der Familie, Konkurrenz (z. B. Geschwister), Abgrenzung gegenüber anderen u. ä.

Bei der Auswahl der Filme sollten sie darauf achten, dass solche Themen im Vordergrund stehen und die Filmhandlung die Erfahrungswelt von Kindern widerspiegelt.

Um die Filme für Ihre konkrete Filmarbeit auszuwählen, sollten Sie sich, wenn möglich, einige Kinderfilme vorab ansehen. Oder Sie beschaffen sich möglichst viele Informationen aus Kino- und Filmzeitschriften sowie dem Internet (Hinweise dazu s. S. 19/20). Treffen Sie eine Auswahl von ca. drei Filmen die Ihnen – auf der einen oder anderen oben genannten Ebene – zur Auseinandersetzung mit dem Medium sinnvoll erscheinen. Wenn Sie mit den Kindern gezielt ein bestimmtes Thema bearbeiten möchten, müssen Sie festlegen, welcher Film sich dafür eignet. Wenn es allgemeiner um die kindliche Erfahrungswelt oder um das aktuelle Kinoangebot geht, entscheiden Sie zusammen mit den Kindern, welcher Film gesehen wird.

Filmwerbung

Vor allem bei Kinderfilmen werden die potenziellen Zuschauer im Vorfeld durch Werbestrategien in den unterschiedlichsten Feldern angesprochen, z. B. durch Plastikfiguren des Films an der Kasse von Fastfoodrestaurants, Abziehbilder der Filmhelden auf Kornflakes-Packungen und Werbeartikel in Kinderzeitschriften.



Seien Sie sich dieser Phänomene bewusst und stehen Sie ihnen kritisch gegenüber! Nutzen Sie aber auch das Potential all dieser Werbeelemente, die sonst fast ungefiltert auf die Kinder einströmen. Werbe- und Verkaufsstrategien liefern vielfältiges Material das kreativ in die medienpädagogische Arbeit eingebracht werden kann.

Der Kinobesuch

Sprechen Sie frühzeitig mit einem Kino vor Ort über die Möglichkeit von Sondervorführungen im Rahmen Ihres Filmprojektes, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nicht die regulären Nachmittagsvorstellungen besuchen möchten/können oder sich z. B. einen älteren Film zeigen lassen möchten. Viele Kinos bieten auch von sich aus Vormittagsvorstellungen von Kinderfilmen an – oft verbunden mit einer Kinoführung und einem Blick hinter die „Kulissen“. Achtung: Hier kommen Kosten auf Sie bzw. die Familien Ihrer Kinder zu.



Elternarbeit

Eine gelungene Mediensozialisation kann nur mit Unterstützung der Eltern stattfinden. Treten Sie frühzeitig an die Eltern Ihrer Kinder heran, um sie für eine bewusste Medienerziehung zu sensibilisieren. Selbstverständlich bedarf es auch für den Kinobesuch mit der Klasse der Einverständniserklärung der Eltern. Außerdem können Eltern Sie als zusätzliche Begleitpersonen bei dem Kinobesuch unterstützen. Führen Sie daher möglichst frühzeitig einen Elternabend zu Ihrem Projekt „Filmarbeit mit Kindern“ durch (s. auch Seiten 9-10)



IDEEN UND ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

1. Phase: VORBEREITUNG

Erstellen Sie zunächst ein Bild über die Verfasstheit Ihrer Gruppe:

- Welche Medienerfahrungen sind bei den einzelnen Kindern vorhanden?
- Welche Themen spielen für die Kinder zurzeit eine wichtige Rolle?
- Welche Filme und Figuren beschäftigen die Kinder derzeit?

Machen Sie dazu einen kleinen „Test“ mit sich selbst:

Sicher haben Sie durch Beobachtungen beim Spiel und allgemeinen Verhalten sowie durch Erzählungen der Kinder eine Einschätzung darüber, mit welchen Medien die Kinder sich beschäftigen und wie ihr Medienkonsum ist.

Tragen Sie Ihre Einschätzungen in eine Tabelle ein, z. B.:

Medienerfahrung/ Kindername	TV/Video	Film/Kino	Computerspiele Konsolen etc.	Buch/ Kinderzeitschrift	Hörkassetten/ CDs
Marcel	4Std/Tag	noch nie	mehrmals/Woche	selten	Täglich abends
Sonja	mehrmals/Woche	2x/Jahr	gar nicht	täglich	mehrmals/Woche
Dimitri	1Std/Tag	6x/Jahr	1/2 Std/Tag	täglich	täglich



Sprechen Sie anschließend mit den Kindern ausführlich über ihre Seh- und Mediengewohnheiten: Welche Medien gibt es im Haushalt, welche in den Kinderzimmern? Welche dürfen selbstständig genutzt werden? Wie nutzen sie die Kinder, wie die anderen Familienmitglieder? Was sehen die Kinder im Fernsehen/Video oder DVD, welche Filme kennen sie? Wie sehen sie Filme: alleine, mit Geschwistern, Eltern/Großeltern, bei Freunden? Reden die Kinder mit jemandem über die Filme, ihre Gefühle und Filmelerlebnisse?

Vergleichen Sie die Informationen mit Ihrer Tabelle: Wo lagen Sie richtig, wo müssen Sie ggf. korrigieren? Möglicherweise gibt Ihnen dieser Vergleich einen anderen Blick auf manche Kinder oder auch Hinweise auf Verhaltensweisen, die auf Medienkonsum zurückgeführt werden können, oder auch im Gegenteil gerade nicht. Ergänzen Sie die Tabelle auch um Zusatzinformationen, die Ihnen wichtig sind.

Aktuelle Filmvorlieben

So finden Sie spielerisch heraus, welche Filme bei jüngeren Grundschulkindern momentan gerade Thema sind: Bitten Sie die Kinder Gegenstände mitzubringen, die etwas mit Filmen und deren Figuren und Geschichten zu tun haben. Wichtig dabei ist, dass alles „ganz geheim“ ablaufen muss! Denn die anderen Kinder sollen nicht wissen, was man mitgebracht hat. Haben Sie alle Gegenstände in ihrer geheimen Schatztruhe gesammelt, machen Sie mit den Kindern ein Spiel, in dem sie sich untereinander die Gegenstände zuordnen sollen. Während der Zuordnung lassen Sie die Kinder erzählen, wem ihrer Meinung nach der Gegenstand gehört, aus welchem Film er wohl sein könnte und ob sie sich auch für diesen Film interessieren.

Informieren Sie sich über diese Filme und machen Sie sich ein Bild über Form und Inhalt der erzählten Geschichte. Was genau interessiert und fasziniert die Kinder daran?

Option:

Die Kinder erfinden anhand der Gegenstände eine eigene Geschichte. Diese kann, aber muss nicht in Bezug zu den besprochenen Filmen stehen.



Bilderbuchkino

Ein bewährtes Medium, mit dem die Kinder sich an die Bildwelt eines Films annähern können, ist das zwischen Buch und Film angesiedelte Bilderbuchkino. Fertige Bilderbuchkinos gibt es zu vielen Bilderbüchern und können bei Bildstellen, Medienzentren, Büchereien etc. ausgeliehen werden.

Ein Bilderbuchkino können Sie aber auch gut mit den Kindern selbst herstellen.

Lesen Sie ein ausgewähltes Buch mit den Kindern zusammen. Überlegen Sie anschließend gemeinsam, welche Figuren und Ortsbeschreibungen im Buch vorkommen und auch, was darüber hinaus noch alles zu dieser imaginären Welt dazu gehören könnte. Dann malen die Kinder die ihnen wichtigen Figuren, Szenen, Landschaften etc. der im Buch beschriebene Welt. Durch das Malen nehmen die Kinder die Visualisierung der Geschichte durch einen Film vorweg und nehmen somit die Rolle von Zuhörer, Zuschauer und Regisseur ihrer eigenen Geschichte ein.

Wenn Sie die entstandenen Bilder als Dias abfotografieren und an die Wand projizieren, entsteht das persönliche „Bilderbuchkino“ Ihrer Gruppe. Dazu können die Kinder wiederum ihre eigene Geschichte erzählen, die sich durchaus von der Ursprungsgeschichte unterscheiden kann.



Daumenkino

Das menschliche Auge kann nur bis zu 20 Einzelbildern pro Sekunde wahrnehmen. Danach sehen wir eine Bildfolge als Bewegungsablauf. Dieser Effekt lässt sich sehr gut am Prinzip des Daumenkinos erfahren. Bauen Sie mit den Kindern zusammen ein eigenes Daumenkino: Die Kinder zeichnen z. B. Strichmännchen, die sich in ihrer Bewegung jeweils nur wenig unterscheiden, z. B. eine Figur, deren Position auf jedem Bild ein bisschen verschoben ist. Die Bilder werden auf gleichgroßen Karton geklebt und in der richtigen Reihenfolge an der Stirnseite zusammen geheftet. Schnell durchgeblättert ergibt sich eine fließende Bewegung – wie im Film.

Film und Buch

Wenn es sich bei dem geplanten Kinofilm um eine Kinderbuchverfilmung handelt, lesen Sie vorher mit den Kindern zusammen das entsprechende Buch. So lernen sie einerseits die Charaktere der Geschichte und die Grundzüge der Handlung kennen. Andererseits ermöglicht es den Kindern das Lernen und Erfahren im Medienverbund. Bei dem anschließenden intermedialen Vergleich, sind dabei vor allem eventuell auftretende Unterschiede in der Abfolge der Ereignisse, in der Darstellung der Charaktere oder ein ganz anderes Ende der Geschichte von Bedeutung. Diese lassen sich in der dritten Phase, der Nachbereitung, herausarbeiten.

Aber auch wenn es sich z. B. um einen Tierfilm o. ä. ohne Buchvorlage handelt, können Sie sich mit den entsprechenden Sachbüchern dem Thema nähern, z. B. vorab etwas über Lebensweise und Verhalten der Tiere erfahren, um nach dem Kinobesuch vergleichen zu können, wie lebensecht Situationen geschildert wurden oder um herauszufinden, welche Funktion die Tiere im Film hatten (z. B. Informationen über das Leben der Tiere zu vermitteln oder die menschliche Charaktere darzustellen) etc.

Grundbegriffe der Filmanalyse

Erarbeiten Sie in der Vorbereitungsphase mit den Kindern auch verschiedene Aspekte von Film zu Bildwirkungen, Farbdramaturgie, Ton/Filmmusik etc. Diese kleine Einführung in die „Filmanalyse“ hilft Ihnen und den Kindern bei der Nachbereitung des Films. Einige wichtige Aspekte finden Sie im Glossar (s. S. 17/18) Der Einstieg in die Bildsprache sollte an konkreten – ggf. den Kindern bekannten – Beispielen erfolgen (Filmausschnitte, Filmbilder, auch Comics). Bei der Auswahl geeigneten Materials helfen Ihnen Medienzentren und Bildstellen.

Thema Ton

Die Kinder sehen sich zuhause (oder mit Ihnen zusammen in der Schule) einen kurzen Film, bzw. einige Minuten im Fernsehen einmal ohne Ton an. Anschließend sollen sie beschreiben, worum es ihrer Meinung nach in dem Film/dem Ausschnitt geht. Verstehen sie die Handlung noch? Können sie die Atmosphäre des Films oder einzelner Szenen beschreiben? Erkennt man vorher, ob etwas Spannendes oder Lustiges passiert? Lassen Sie die Kinder ihr Erleben/Empfinden beim Sehen mit Ton und ohne Ton beschreiben. Was können die Kinder daraus zur Bedeutung des Tons beim Film ableiten?

Sehgewohnheiten

Versuchen Sie, den Blick der Kinder für Details und das genaue Hinsehen zu schärfen: Decken Sie ein großformatiges Bild (z. B. von einem Fotokalender, einem Plakat mit bekanntem bzw. wieder erkennbarem Motiv) mit größeren Papierschnipseln ab. Diese werden nach und nach weggenommen. Bei jedem neu entstandenen Ausschnitt raten die Kinder den Bildinhalt.



Filmmontage

Besorgen Sie sich Bildmaterial des für das Kinoerlebnis ausgesuchten Films (z. B. Werbeanzeigen, Filmplakate und Szenenfotos aus Zeitschriften und dem Internet). Achten Sie dabei darauf, dass es sich um unterschiedliche Situationen handelt und Kinder die Aktivitäten der Figuren leicht unterscheiden können. Sie benötigen etwa 12 unterschiedliche Situationen aus dem Film. Ordnen Sie das Bildmaterial in drei gleiche Teile, deren Bilder untereinander zusammenpassen. Teilen Sie die Kinder in drei Gruppen den Bildern zu. Jede Gruppe erhält eine Wandzeitung (z. B. Tapetenrolle), sowie Stifte und Bastelsachen. Die Kinder beschreiben zunächst, was auf den einzelnen Bildern zu sehen ist und überlegen sich, was da möglicherweise gerade passiert. Anschließend sollen die Kinder die Bilder auf der Wandzeitung zu einer Geschichte zusammensetzen. Ergänzend können sie malen, kleben, basteln ... alles ist erlaubt! Wenn die Geschichten fertig sind, werden die „Kunstwerke“ aufgehängt, und die Gruppen stellen sie sich gegenseitig vor. Gemeinsam wird überlegt, ob die drei unterschiedlichen Geschichten zusammen eine größere Geschichte ergeben könnten.

So lernen die Kinder, Körperhaltungen und Gesten der Figuren in Bezug auf ihre dramaturgische Bedeutung hin zu verstehen und ihre eigenen Geschichten auf der Basis der Filmbilder zu konstruieren. Darüber hinaus beginnen Sie damit auch eine erste Auseinandersetzung mit der Montage- und Schnitttechnik des Films.

Was passiert in einem Kino?

Bauen Sie mit einem Overheadprojektor selbst ein Kino! Lassen Sie die Kinder in Arbeitsgruppen Figuren und Situationen aus einem ihnen bekannten Film auf mehrere Folien malen. Anschließend setzen sich die Kinder wie im Kinosaal vor den Projektor mit Blick zur Leinwand. Klären Sie gemeinsam anhand der Projektion der Folien, wie eine Filmprojektion im Kino funktioniert. Wenn die Kinder schon einmal im Theater waren, arbeiten Sie auch den Unterschied zwischen einer Theatervorführung und einer Filmvorführung heraus.

„Lochkamera“

Nehmen Sie starke DIN A4-Kartons und schneiden Sie jeweils in die Mitte ein Loch mit ca. 3 cm Durchmesser. Mit Hilfe dieses Fensters können die Kinder mit Ausschnitten experimentieren und Perspektiven begreifen: Sie betrachten durch ihre „Objektive“ Personen, Dinge, Landschaften mit verschiedenen Abständen und aus unterschiedlichen Perspektiven: nah und weit, von Oben, von Unten und kommentieren die jeweils veränderte Wirkung. Erarbeiten Sie sich gemeinsam Erklärungen für das jeweilige Phänomen.



Farbgefühle

Assoziieren Sie mit den Kindern zu den Stimmungen, die unterschiedliche Farben hervorrufen: Warm = Rottöne, Kalt = Blautöne. Grau/Schwarz = unheimlich/Bedrohung etc. Auf filmische Wirkung bezogen, kann das Farbpfinden am besten nachvollzogen werden, wenn Sie mit Farben auf Overheadfolien arbeiten – oder Folien, die Sie ins Gegenlicht ans Fenster hängen. Lassen Sie die Kinder „Farbgefühle“ malen, in denen sie versuchen, Freude, Zuneigung, Wut, Trauer etc. nur mit Farben auszudrücken.

Wie sieht ein Kino aus?

Lassen Sie die Kinder ihre Vorstellungen von einem Kino (vom Eingang bis zur Leinwand) malen oder in einen Schuhkarton hineinbasteln und sich gegenseitig erklären. Was gehört alles zu einem Kino dazu? Diese Kunstwerke können in der Phase der Nachbereitung dazu verwendet werden, mit den Kindern den gemeinsamen Kinobesuch nochmals vor dem geistigen Auge durchzugehen. War alles vorhanden, was auf den Zeichnungen ist? Muss etwas in den gebastelten Kinos dazugemalt oder ergänzt werden?

EXKURS ELTERNARBEIT

Ziel eines Elternabends sollte es sein, grundsätzliche Informationen zum Thema Mediensozialisation zu vermitteln, die Eltern zur gezielten Förderung der Wahrnehmungs- und Verstehensfähigkeiten ihrer Kinder anzuregen – und die Unterstützung Ihres Filmprojektes zu erreichen.

Informationen zu den Themen Mediensozialisation und entwicklungspsychologische Grundlagen der Filmwahrnehmung finden Sie in der im Anhang aufgeführten Literatur. Ein Informationsblatt für Eltern zum Thema Mediensozialisation und Kinobesuch finden Sie zum Download unter www.mkfs.de (Infopool: Schule, Materialien)

Thema 1: Projektinformation

Informieren Sie die Eltern zunächst über das geplante Projekt und stellen Sie Ziele, Konzept und Ablauf dar. Sie sollten dabei die Filme, die Sie mit den Kindern ansehen wollen und deren Hintergründe bereits kennen, um eventuell auch kritische Fragen der Eltern adäquat aufnehmen zu können. Je sicherer Sie sich Ihrer Sache sind, desto konstruktiver wird ein solcher Elternabend verlaufen!

Sprechen Sie mit den Eltern auch über die Kinoerfahrungen ihrer Kinder und über mögliche Befürchtungen im Zusammenhang mit dem Projekt. Möglicherweise haben Eltern Widerstände gegen Ihr Angebot und befürchten, dass der eigene Medienumgang in Frage gestellt oder abgewertet wird. Wichtig ist es, den Eltern nicht moralisierend zu begegnen. Betonen Sie stattdessen die Chancen einer aktiven Begleitung der eigenen Kinder: Bei der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Art der kindlichen Mediennutzung können Eltern viel über ihre Kinder erfahren und sie in ihren Entwicklungsschritten unterstützen.

Funktionen von Filmen im Sozialisationsprozess:

- Soziale Funktion
 - Aufhänger für das Gespräch über sich selbst
 - Vehikel für die Verständigung zwischen Geschlechtern und Generationen
- Material für den Aufbau eines Welt- und Selbstbildes
 - Kennen lernen anderer Menschen und Sichtweisen
 - Auseinandersetzen mit der eigenen Identität durch Abgrenzung und durch Identifikation
 - Überprüfen, Verändern und Erweitern eigener Sichtweisen
- Angebot verschiedener Handlungsweisen für Probleme aus dem Alltag
- „Spiegelung“ persönlicher Erfahrungen
- Möglichkeit des „Probehandelns“
- Beitrag zur „Lebensbewältigung“ durch persönlich bedeutsame Auseinandersetzung
- Folie für die Auseinandersetzung mit Entwicklungsaufgaben

Thema 2: Mediensozialisation

Geben Sie den Eltern Informationen zur Mediensozialisation, sowie ihrer eigenen Bedeutung innerhalb dieses Prozesses: Die ersten Begegnungen mit Medien finden in der Regel in der Familie statt. Auch wenn Eltern nicht bewusst „Medienerziehung“ betreiben, leben sie einen bestimmten Umgang mit Medien vor, an dem Heranwachsende sich orientieren. Die Art der familiären Mediennutzung wird von Heranwachsenden häufig übernommen.

Regen Sie die Eltern in dem Zusammenhang zum inhaltlichen Austausch über die eigene Mediensozialisation und Medienerziehung an. Zum Einstieg können Sie nachstehenden Partnerfragebogen nutzen. Laden Sie dazu ein, den eigenen Medienumgang zu reflektieren, indem Sie ein Gespräch über die eigenen Medienerfahrungen und Mediengewohnheiten in den Herkunftsfamilien initiieren.

Tipp:

Partnerinterview: Die eigene Filmbiographie

- Welches war der erste Film, den Sie im Kino gesehen haben?
- Wie haben Sie Ihren ersten Kinobesuch in Erinnerung? Was war gut? Was war unerfreulich? Was hat Sie überrascht? Was haben Sie vermisst?
- Gibt es einen Kinofilm, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist? Z. B. weil er Sie sehr bewegt, fasziniert oder geängstigt hat oder weil er Ihnen in einer bestimmten Situation geholfen hat?
- Welche Filmfiguren haben Sie besonders beeindruckt?
 - Als Kind
 - Als Jugendliche(r)
 - Als Erwachsene(r)
- Was macht(e) für Sie den Reiz eines Kinobesuchs aus?
 - Als Kind
 - Als Jugendliche(r)
 - Als Erwachsene(r)
- Ihre persönlichen Top 3: Welches sind die drei wichtigsten Kinofilme für Sie?

Thema 3: Filmwahrnehmung

In einem Informationsblock erfahren die Eltern, wie Kinder in einem bestimmten Alter Filme wahrnehmen, wie die entwicklungs- und kognitionspsychologischen Grundlagen aussehen. Den Eltern sollten hier Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden. Ein Beispiel, das sich leicht vermitteln lässt: Jüngeren Kindern fällt es häufig noch schwer, die Filmhandlung im Zusammenhang zu betrachten. Ihre Aufmerksamkeit richtet sich eher auf einzelne Szenen oder Figuren. Hier können Eltern anknüpfen: Wenn das Kind Episoden aus einem Film erwähnt, können Eltern z. B. fragen, wie die Handlung im Anschluss an die erzählte Episode weiterging. Eltern erfahren auf diese Weise, was die eigenen Kinder noch nicht verstehen und fördern die Verstehensfähigkeit der Kinder durch gemeinsame Beschäftigung mit der Filmhandlung.

Allerdings sind Filme für Kinder nicht nur „Objekte des Verstehens“, sondern sie sind auch Unterhaltung, Spaß, Fenster zur Welt und Stoff für die Auseinandersetzung mit eigenen

Themen. Ermuntern Sie daher die Eltern auch, ihren Kindern eigene Formen des Filmerlebens zuzugestehen, auch wenn diese auf den ersten Blick nicht „pädagogisch wertvoll“ erscheinen.

Geben Sie den Eltern ggf. abschließend eine Anregung zur Selbstreflexion über die häuslichen Mediengewohnheiten mit nach Hause, für die Sie im Vorfeld eine Sammlung von Leitfragen erstellt haben.

Themen der Fragestellungen können sein: Anlässe, den Fernseher einzuschalten (automatisch beim Nachhausekommen, nur zu bestimmten Sendungen etc.), Nutzungsverhalten (Fernsehen nebenbei, Essen vorm Fernseher, Regeln/Uhrzeiten etc. für Kinder ...), Dauer der Nutzung von TV/Radio/Computer/Buch/Zeitung, Nutzungsentscheidungen für die verschiedenen Medien, gemeinsame Medien- bzw. TV-Nutzung, Kommunikationsverhalten bzgl. Medien-/TV-Nutzung bzw. Inhalten, Zufriedenheit mit der eigenen Mediennutzung.

Entwicklung des kindlichen Denkens (nach Piaget) Stufe 2: ca. 2 bis 7 Jahre	Medienumgang auf Stufe 2
<ul style="list-style-type: none"> ■ egozentrische Weltsicht: Schwierigkeit, sich eine Situation aus der Sicht eines Anderen vorzustellen ■ Erlernen konkreter Konzepte, die noch nicht unabhängig von der eigenen Person angewendet werden können ■ Das Denken ist von Anschauungen abhängig ■ Zentrierung des Denkens: Es kann nur ein „Wahrnehmungsgesichtspunkt“ zur gleichen Zeit betrachtet werden 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wahrnehmung auffälliger Gestaltungsmerkmale: Bewegung, Kontrast, Veränderung ■ Behalten markanter Figuren und überraschender Ereignisse ■ Verständnis über die Existenz verschiedener Sichtweisen ■ Unfähigkeit, mehrere Perspektiven gleichzeitig zu betrachten ■ Unfähigkeit, die Handlung vollständig wiederzugeben
Entwicklung des kindlichen Denkens (nach Piaget) Stufe 3: 7 bis 12 Jahre	Medienumgang auf Stufe 3
<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorstellung der „Objekt Konstanz“: Eine Sache kann gleich bleiben, auch wenn sich ihr Aussehen verändert ■ Fähigkeit, Objekte zu Klassen zu gruppieren und Relationen zu bilden ■ Erlernen von Klassifikationssystemen (Bsp. „Spiel der 20 Fragen“ - Frage nach Kategorien und nicht direkt nach dem gesuchten Gegenstand) ■ Fähigkeit, geistige Operationen auszuführen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ab dem siebten Lebensjahr Verständnis darüber, dass sich verschiedene Perspektiven aufeinander beziehen lassen ■ Betrachtung einzelner Elemente im Zusammenhang ■ inhaltliche Rekonstruktion der Handlung ■ Ab dem zehnten Lebensjahr Nachdenken über die Verschränkung verschiedener Perspektiven ■ Reflexion von Perspektiven unter übergeordneten Gesichtspunkten („Was können Herr Taschenbier und das Sams dafür tun, dass sie gut miteinander auskommen?“)



2. Phase: DER KINOBESUCH

Wenn Sie das Kino, in dem Sie mit Ihrer Klasse den Film sehen werden, noch nicht kennen, kann ein Vorabbesuch sinnvoll sein, besonders, wenn es ein großer Kinokomplex ist. Sehen Sie sich das Foyer und die Eingangshalle an und informieren Sie sich, welche Filme parallel zu Ihrem Kinobesuch laufen. Denn Sie werden dort auch auf Filmwerbung stoßen, die für Kinder unter Umständen gar nicht geeignet ist. Möglicherweise laufen Filme, deren Figuren Kindern bei ihrem Besuch auch dann erschrecken können, wenn sie lediglich auf Filmplakaten oder als Pappaufsteller im Foyer zu sehen sind. Das gleiche gilt für die kostenlos dort ausliegenden Filminformationen. Sie werden diese Dinge nicht verhindern können, sollten aber im Kino entsprechend sensibel sein für die Reaktionen der Kinder. Am Tag des gemeinsamen Besuches

können Sie das Personal bitten, den einen oder anderen Pappkameraden für ein paar Minuten umzudrehen. Aber das ist nicht immer möglich. Also: auf die Kinder und ihre Reaktionen achten.

Sehen Sie sich auch den Kinosaal an, in dem Ihr Film laufen wird: Die Stimmung bei Kindern in einem sehr großen, beeindruckenden und vielleicht auch etwas einschüchternden Kinosaal ist eine andere als in einem kleineren, überschaubaren Saal. Klären Sie auch, ob es möglich – und überhaupt nötig – ist, Sitzerrhöhungen für die Kinder auszuleihen und ob eine Kinoführung im Anschluss an den Film möglich ist.

Fragen Sie außerdem nach, ob Sie den Kinosaal noch ca. eine halbe Stunde direkt im Anschluss an den Film für ein erstes Filmgespräch nutzen dürfen.

Praktische Übungen

Das Kino als Erlebnisort

Sprechen Sie kurz vor dem Kinobesuch mit den Kindern nochmals über das nahende Kinoerlebnis. Kinder, die schon Kinoerfahrung haben, erzählen, welche Ereignisse, Atmosphäre sie damit verbinden, was ihnen am Kino gefällt, was ihnen möglicherweise Angst macht. Thematisieren Sie den Unterschied zum Fernsehen, z. B. die annähernde Dunkelheit während der Vorführung. Wie beschreiben die Kinder selbst die Atmosphäre?

Fragen Sie die Kinder nochmals konkret nach ihren letzten Kinoerlebnissen und ihren Lieblingsfilmen.

Erstes Filmgespräch

Wenn es im Kino möglich ist, können sie bereits unmittelbar nach der Vorstellung mit der Filmarbeit beginnen. Setzen Sie sich – ggf. nach einer kleinen Bewegungspause – mit den Kindern im Kreis. Meist ist zwischen Bestuhlung und Leinwand genügend Platz und die meisten Kinos sind mit Teppichboden ausgelegt, so dass Sie keine Kissen o. ä. benötigen. Lassen Sie alle Kinder äußern, was ihnen gefallen hat und was nicht. Befragen Sie die Kinder dazu, an was sie sich in Bezug auf den Film erinnern: Figuren, Handlungsverlauf, Themen etc. Versuchen Sie gemeinsam, die Geschichte zu rekonstruieren. Wenn möglich, nehmen Sie Szenenbilder für die Rekonstruktion der Handlung zur Hilfe.

Das spontane Nachmalen besonders prägnanter Bilder oder das Nachspielen zentraler ggf. auch beängstigender Szenen im direkten Nachgang zum Film kann darüber hinaus einiges von der Spannung lösen, die sich bei jedem Filmerlebnis vor allem bei jüngeren Grundschulkindern aufbaut.



EXKURS FILMERLEBEN

Achten Sie während des Films immer wieder auf die Reaktionen der Kinder: Braucht ein Kind Zuwendung/Nähe bei Angst machenden Szenen, oder weil es in der Dunkelheit des Kinos unheimlich ist? Verlassen vermehrt Kinder den Kinosaal, weil die Spannung zu hoch ist, sie aufgrund der Länge des Films unruhig werden oder zur Toilette müssen? Dass Film kein neutraler Transporter der unterschiedlichsten Geschichten und damit der verschiedensten Thematiken des Alltags ist, sollten Sie sich hier immer wieder vor Augen halten.

Stellen Sie sich und die Begleitpersonen darauf ein, dass es im Kino die Möglichkeit der körperlichen Nähe zu Erwachsenen geben muss und u. U. außerhalb des Kinosaals eine Anlaufstelle für die Kinder zu Verfügung steht.

Die Mechanismen eines Films können sowohl beabsichtige emotionale Wirkung entfalten wie auch nicht beabsichtigte. Dass Kinder sich als Zuschauer etwa mit einer Figur identifizieren sollen, die gerade in eine Kiste verpackt, einsam und allein durch die dunklen Wellen des tobenden Meeres treibt, gehört

mit zur Erzählstrategie des Films. Daher wird im Zuschauer, im Kind, genau dieses – eher beklemmende, angstvolle – Gefühl durch filmische Mechanismen erzeugt. Ohne diese Wirkung würde der Film in diesem Moment nicht funktionieren. Es ist also normal, dass sich Zuschauer im Kino mit den positiven wie negativen Gefühlen der Figur identifizieren.

Es kann jedoch auch passieren, dass Kinder gar nicht so auf den Film reagieren, wie sich die Filmemacher das wünschen! Plötzlich durch Zauberkraft verschwindende Figuren können auf Kinder ebenso unheimlich wirken, wie das Aussehen einer allzu künstlich dargestellten Figur, die eigentlich sehr lustig und aufheiternd sein soll. Kinder haben noch nicht gelernt, dass so etwas im Film jederzeit möglich sein kann und können sich durch diese Irritationen durchaus unwohl fühlen.



3. Phase: NACHBEREITUNG UND FILMGESPRÄCH

Die Auseinandersetzung mit dem Film/dem Kinoerlebnis wird erfahrungsgemäß mit etwas zeitlichem Abstand intensiver – nachdem das Erlebnis sich zunächst einmal setzen und seine Wirkung entfalten konnte. Sicher wird eine Flut von Eindrücken schon am Abend nach der Filmsichtung auf die Eltern einströmen – umso wichtiger, dass diese mit dem Projekt vertraut sind.

Das gemeinsame Filmenerlebnis wird die Kinder noch einige Zeit beschäftigen und auch nach einigen Tagen plötzlich und scheinbar unerwartet eine große Rolle im Spiel der Kinder einnehmen. Oft entwickeln die Kinder erst mit dem nötigen Abstand ein Gefühl für das Gesehene und haben dann auch gezielte Fragen zu den Figuren und der Handlung. Sie sollten die Kinder das Tempo dieser Auseinandersetzung mit dem Medium soweit wie möglich bestimmen lassen. Greifen Sie immer wieder den Faden auf und versuchen Sie immer neue Varianten der Annäherung an die Themen des Films und das Medium selbst.

Grundlegend gilt für die Verarbeitung des Kinoerlebnisses:

- Lassen Sie die Kinder ihre Themen einbringen – auch wenn Sie selbst das eine oder andere in Bezug auf den Film für weniger relevant halten.
- Lassen Sie den Kindern Zeit, ihre Gedanken zu artikulieren und Antworten mit ihren eigenen Worten zu formulieren.
- Achten Sie bei Fragen zum Film auf präzise, den Kinder verständliche Formulierungen
- Beachten Sie unterschiedliche Kommunikationsebenen und -fähigkeiten in den Kindergruppen und wählen Sie den methodischen Schwerpunkt entsprechend: z. B. mehr auf der sprachlichen Ebene, mehr über Körperausdruck, stärker gestalterisch, spielerisch etc.

Praktische Übungen

Was ich gesehen habe ...

Die Kinder erhalten die Aufgabe aufzuschreiben, wovon der Film handelt, den sie gesehen haben. Sie sollen sich dazu vorstellen, sie erzählen es einem Freund/einer Freundin, den Eltern oder Geschwistern zuhause.

Eigene Geschichte und Filmgeschichte

Sehen Sie sich mit den Kindern die „Film“-Geschichten an, die sie in der Vorbereitungsphase selbst entworfen und ausgedacht haben. Rufen sie sich und den Kindern die wesentlichen Punkte nochmals in Erinnerung und sprechen Sie gemeinsam über den Unterschied zum nun gesehenen Film. Was war anders? Welche Geschichte war besser – die eigene oder die des Films. Und vor allem: warum war welche besser?

Filmbilder

Zeigen Sie den Kindern noch mal die Szenenbilder und Filmmotive, die Sie für die „Filmmontage“ verwendet haben: Jedes Kind entscheidet sich für ein Bild, von dem es glaubt, dass es den jetzt bekannten Film am besten beschreibt und begründet seine Auswahl. Ebenso wird begründet, warum ggf. andere Bilder den Film nicht gut wiedergeben.

Nutzen Sie die Szenenbilder dann, um gemeinsam die Filmhandlung zu rekonstruieren. So können Sie nachvollziehen, was vom Film verstanden wurde und alle Kinder für weitere Übungen nochmals auf den gleichen Stand bringen. Wenn es sich um eine Literaturverfilmung handelt, lesen Sie mit den Kindern zu einzelnen Szenen und Handlungsbläufen auch passende Stellen aus dem Buch.

Die Themen des Films und die Themen der Kinder

Die Kinder malen Bilder zu ihren „Schlüsselszenen“ und stellen sie den anderen vor. Das können Szenen sein, die sie besonders lustig fanden, aber auch solche, in denen etwas Ausschlaggebendes passierte oder die sie unangenehm fanden. Die Kinder sollen zunächst erzählen, was ihnen an der Szene wichtig ist. Dann spielen sie die Szene in kleinen Gruppen nach und versuchen zu beschreiben, wie sie sich selbst beim Spielen gefühlt haben. Anschließend wird die Szene mit vertauschten Rollen gespielt (z. B. der „Filmheld“ spielt die Rolle des „Unterlegenen“ und umgekehrt). Wie fühlt die gespielte Situation sich jetzt für die Kinder an? Versuchen Sie gemeinsam mit den Kindern den Perspektivwechsel herzuleiten und zu ergründen, woher die Wahrnehmungsunterschiede kommen.

Stellspiel zu Einstellungsperspektiven und Kamerapositionen

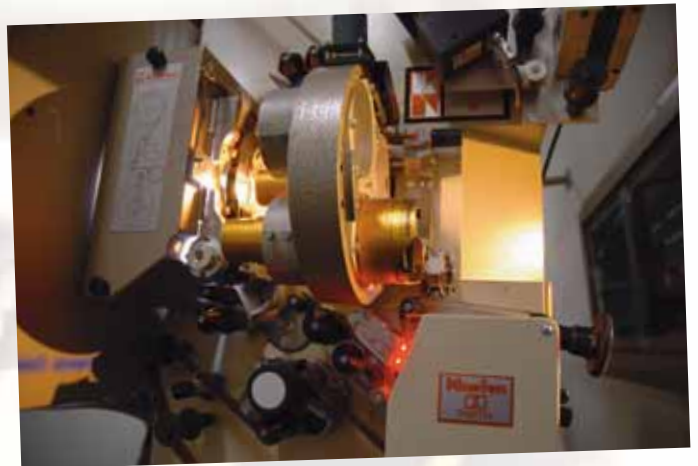
Sprechen Sie mit den Kindern über die Dinge, die den Figuren im Film passiert sind und darüber, wie das denn auf der Leinwand ausgesehen hat. Wo standen die Figuren, als sie sich zum ersten Mal begegnet sind? Verteilen Sie die Rollen der Filmhelden an die Kinder und lassen Sie diese sich so stellen, wie sie die Figuren im Film in Erinnerung haben. War einer weiter weg, muss er kleiner erscheinen, also kniet er sich im Spiel hin damit er kleiner ist! Wie hat das gewirkt, als der Held plötzlich ganz nah war, so dass nur sein Kopf zu sehen war? Mit dieser Übung können Sie die im Vorfeld erarbeiteten Grundbegriffe der Filmanalyse erinnern und den Kindern ein Gefühl für die Wirkungsweise des aktuellen Films vermitteln.

Option:

Nehmen Sie die Rollenspiele per Videokamera oder digitaler Fotokamera auf und führen Sie die Aufnahmen direkt im Anschluss vor. So können die Kinder mit den erlernten Kriterien die Wirkung ihres eigenen Spiels nachvollziehen und wiederum mit den Filmszenen vergleichen.

Film und Buch

Wenn es sich um eine Literaturverfilmung handelt, finden Sie gemeinsam heraus, wo/wie die Geschichten sich unterscheiden, z. B. ob Personen oder Szenen unterschiedlich dargestellt werden, ob bestimmte Dinge im Film nicht vorkommen oder zusätzlich vorkommen, ob der Ablauf der Handlung verändert ist etc. Welche Geschichte gefällt den Kindern besser? In welchem Medium gefallen ihnen welche Figuren besser?



Was wäre, wenn ...?

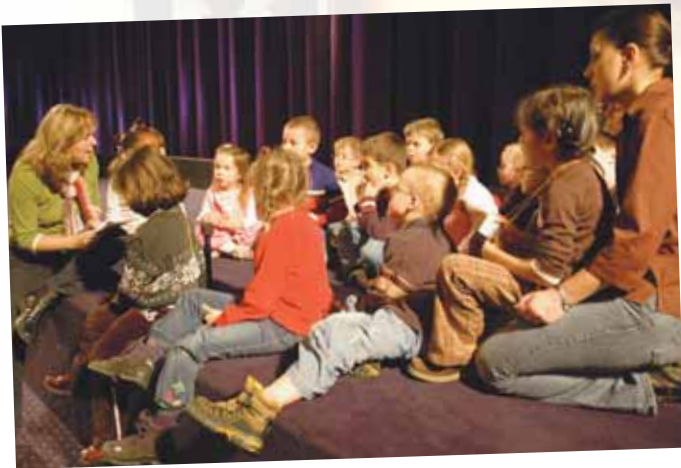
Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, welche zentrale Szenen des Films sind, an denen Entscheidungen getroffen werden oder Dinge passieren, die der Filmhandlung eine entscheidende Richtung geben. Fanden die Kinder die jeweiligen Wendungen gut? Hätten sie sich einen anderen Handlungsverlauf oder andere Reaktionen der Filmfiguren gewünscht? Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, die Filmhandlung „richtig“ zu stellen. Überlegen sie dann auch gemeinsam weiter, was diese Veränderung für den Rest der Geschichte bedeutet. Die eigene Version der Filmgeschichte kann als Drehbuch aufgeschrieben werden, mit Informationen zur Handlung, dem passenden Dialog und „Regieanweisungen“ für die Szenen. Daraus kann ein kleines Theaterstück, ein Puppenspiel oder auch ein eigener Film entstehen (s. auch Eigener Film – fortgeschritten, S. 15).

Perspektivenwechsel

Die Kinder können die Geschichte oder einzelne Szenen auch aus verschiedenen Blickwinkeln nacherzählen oder aufschreiben. Dazu versetzen sie sich in unterschiedliche Filmrollen. Das müssen nicht immer die Hauptdarsteller sein. Viel spannender ist vielleicht die Sichtweise eines Tieres, das am Rande vorkommt, die eines Geschwisters der Hauptperson oder auch eines Fahrrads, das durch eine Hauptperson benutzt wird.

Farbwahrnehmung

Ermutigten sie die Kinder, ihre Bilder zum Film mit Wasserfarben, Plakafarben o. ä. zu malen. Was meinen sie, welche Farben am besten zu ihrem Bild passen? Sprechen Sie über die Aussage der Bilder und die dazugehörige Szene im Film. Können sich die Kinder an die Filmfarben erinnern? Drücken die von ihnen gewählten Farben ihrer Meinung nach das Gefühl aus, das sie bei der Szene im Kino hatten?



Filmmusik

Fragen Sie die Kinder auch, ob sie sich an die Musik und die Geräusche im Film erinnern können. Rufen Sie nochmals geeignete Szenen in Erinnerung, in denen die Musik besonders stark Stimmungen wie Freude, Spannung o. ä. ausdrückt. Können die Kinder beschreiben, wie sie die Musik in den Momenten empfanden?

Und was kommt jetzt ...?

Rekonstruieren Sie mit den Kindern zusammen das Ende des Films. Fragen Sie gezielt nach den letzten Vorgängen der Filmhandlung. Haben die Helden ihr Ziel erreicht? Gibt es Fragen, Situationen die offen bleiben? Überlegen Sie mit den Kindern, was ihrer Meinung jetzt noch passiert – nachdem der Film bereits zu Ende ist. Hätten sich die Kinder generell ein anderes Ende gewünscht und wie sollte das aussehen? Thematisieren Sie mit den Kindern, welche eigenen Wünsche sich dahinter möglicherweise verbergen.

Eigener „Film“ – Einsteiger

Bitten Sie die Kinder, am Tag nach dem Kinobesuch Dinge von zuhause mitzubringen, die sie an den Film (Figuren, Situationen, Gegenstände etc.) erinnern – das kann ein Stofftier sein, ein Haushaltegegenstand, ein Bild, ein Kleidungsstück ...

Die Kinder erläutern den Bezug ihres mitgebrachten Gegenstands zum Film, erinnern sich gemeinsam, in welcher Szene er vorkam und erzählen, was sie mit dieser Szene verbinden/was ihnen daran wichtig war. Anschließend wird mit allen Gegenständen eine eigene Geschichte erfunden. Schreiben Sie die Geschichte auf und lassen Sie die Kinder Bilder dazu malen. So haben die Kinder ihren eigenen Kinofilm entwickelt.

Eigener Film - fortgeschritten

Im Rahmen einer Projektwoche kann ein kleiner Film von der Idee bis zur Premiere selbst produziert werden. Wichtig hierbei ist, dass jedes Kind eine feste Aufgabe zugewiesen bekommt. In diesem Prozess lernen die Kinder den organisatorischen Ablauf und die Hintergründe einer Filmproduktion (s. auch Abriss S. 19). In dem Zusammenhang kann auch versucht werden, sich an die Leitfragen zu Dimensionen der Filmwirkung heranzutasten.

EXKURS FILMGESPRÄCH

Mit geleiteten Gesprächen über den Film können Sie ganz direkt etwas über die Filmwahrnehmung der Kinder und ihre aktuellen Themen erfahren – und einzelne Aspekte anschließend durch spielerische und kreative Auseinandersetzung vertiefen und aufarbeiten.

Die Chance, etwas über die Kinder zu erfahren

Jüngere Kinder nehmen Filme eher emotional und erlebnisorientiert wahr. In den Filmgesprächen sollte an das kindliche Filmleben angeknüpft werden, d. h. die Kinder sollten Raum bekommen, ihre Eindrücke, Film Erfahrungen und Themen zu äußern. Aus medienpädagogischer Perspektive gibt es dabei kein „Richtig“ oder „Falsch“. Die Filmlebnisse der Kinder können einen Eindruck darüber vermitteln, mit welchen Themen die Kinder sich gerade beschäftigen, welche Fragen ihnen wichtig sind, was ihnen Angst macht und was sie fasziniert.

Methodischer Tipp: Beginnen Sie die Filmgespräche mit einem offenen Impuls: Wie fandest Du es im Kino? Wie war der Film für Dich? Was fandest Du am besten? Woran erinnerst Du Dich? Geben Sie offene Arbeitsaufträge dazu: Male ein Bild zu dem Film.

Die Chance, Kinder bei der Auseinandersetzung mit „ihren“ Themen zu begleiten

Kinder nehmen Filme „thematisch voreingenommen“ wahr. Sie achten besonders auf Themen, die in ihrer Entwicklung gerade wichtig sind. Bei Kindern sind das z. B. Themen wie „groß werden“, „eine eigene Identität entwickeln“. In den Filmgesprächen können solche Themen aufgegriffen und Kinder bei ihrer Bearbeitung unterstützt werden.

Methodischer Tipp: Greifen Sie Themen zunächst anhand der Filmfiguren auf: Welche Figur hat Dir besonders gefallen? Welche gar nicht? Welche Figur würdest Du gerne einmal spielen? Was für „Typen“ sind die Hauptfiguren eigentlich? Welche Eigenschaften und Charakterzüge haben sie? Zeigen Sie dazu nach Möglichkeit Bilder der Figuren. Regen Sie anschließend zur Auseinandersetzung mit solchen Themen im eigenen Leben an: Hast Du Gemeinsamkeiten mit der Hauptfigur? Was ist an Dir ganz anders? Kennst Du jemanden, der so ist, wie ...? Wärest Du gerne mal ...? Wie hättest Du in dieser Situation reagiert? Dafür eignet sich auch ein spielerischer Rahmen, es können z. B. verschiedene Strategien im Umgang mit einer Konfliktsituation im Rollenspiel ausprobiert werden.



Chance, die Wahrnehmungs- und Verstehensfähigkeiten der Kinder zu fördern

In den ersten Grundschuljahren sind Kinder häufig noch nicht in der Lage, die Filmhandlung im Zusammenhang zu erfassen. Sie nehmen Filme eher episodisch wahr und rekonstruieren die Handlung anhand auffälliger Personen oder Szenen. Auch die gleichzeitige Betrachtung verschiedener Perspektiven fällt Kindern in diesem Alter noch schwer. Medienpädagogisch ist es sinnvoll, die Kinder zur Erweiterung ihrer Wahrnehmungs- und Verstehensfähigkeit anzuregen. Dabei sollte allerdings darauf geachtet werden, dass die Kinder nur im Rahmen ihrer gegenwärtigen kognitiven Möglichkeiten herausgefordert werden, um Frustrationserlebnisse zu vermeiden. Die Kinder sollten also „abgeholt“ werden. Berücksichtigen Sie aber, dass es auch innerhalb eines Jahrgangs schon erhebliche Unterschiede in der Mediensozialisation und damit in der Wahrnehmungsfähigkeit und den medialen Erfahrungen gibt.

Methodischer Tipp: Nutzen Sie die Eindrücke der Kinder als Ausgangspunkt einer gemeinsamen Handlungsrekonstruktion – z. B. gemalte Bilder oder Szenenfotos gemeinsam in die richtige Reihenfolge bringen. Regen Sie die Kinder anhand der von ihnen geschilderten Szenen zur Übernahme verschiedener Perspektiven an: Was meinst Du, wie es Person „x“ in dieser Situation ging? Wie hat „y“ sich wohl gefühlt, als ...? Wie hättest Du Dich gefühlt, wenn Du „z“ gewesen wärest?

GLOSSAR

Kurze Daten zur Filmgeschichte

- 1839 wurde die Fotografie erfunden.
- 1878 entstand die erste Reihenfotografie, die bei schnellem Ansehen bewegt wirkt (Bsp. Daumenkino).
- 1895 erfolgte die erste öffentliche Filmvorführung durch die Gebrüder Lumière, die den „Kinematographen“ erfanden.
- 1927 wurde der erste Tonfilm (The Jazz Singer) produziert, wobei der Ton auf Schallplatte parallel zum Film abgespielt wurde.
- 1935 wurde der erste „echte“ Farbfilm (Becky Sharp) in den Kinos gezeigt.
- 1977 wird zum ersten Mal ein Film (Star Wars) unter Computereinsatz produziert.
- 1995 kam der erste komplett Computergenerierte Film (Toy Story) in die Kinos.

Abriss zur Entstehung eines Films

1. Jede Filmproduktion, in Hollywood oder in der Schule beginnt mit einer **Idee**.
2. Damit sich ein möglicher Produzent etwas unter der Idee vorstellen kann, muss ein **Exposé** verfasst, d.h. die Idee auf wenigen Seiten zusammenfasst werden.
3. Mit diesem Exposé sucht man nach **Produzenten**, die man von der Filmidee überzeugen kann. Der Produzent oder die Produzenten kommen für die gesamten Herstellungskosten eines Films auf, daher prüfen sie die Chancen der Idee auf einen erfolgreichen Film sehr genau. Denn nur, wenn der Film nachher viele zahlende Zuschauer im Kino hat, können sie ihre Investition zurückbekommen.
4. Ist ein Produzent gefunden, wird die Idee ausgearbeitet und in ein **Drehbuch** umgesetzt.
5. Vor Beginn der eigentlichen Produktion muss einiges organisiert werden: genaue **Kosten** für das Filmprojekt berechnen (evtl. müssen noch weitere Geldbegeber gefunden werden), einen **Regisseur**/eine **Regisseurin** und einen **Kameramann**/eine **Kamerafrau** engagieren, sowie natürlich geeignete **Schauspieler** und **Schauspielerinnen** finden.
6. Bei langen Filmen wird nach der Vorlage zusammen mit Regisseur und Kameramann ein **Storyboard** gezeichnet, das darstellt, wie bestimmte Szenen nachher im Film aussehen sollen.
7. Schließlich müssen die passenden **Drehorte** gefunden, ggf. **Kulissen** gebaut, **Requisiten** besorgt und **Kostüme** hergestellt werden.
8. Um die Abläufe im Blick zu haben, wird ein **Drehplan** erstellt. Außerdem müssen ggf. notwendige **Lizenzen** und **Drehgenehmigungen** eingeholt werden.
9. Erst jetzt kann es mit den eigentlichen **Dreharbeiten** beginnen, bei denen es dann heißt: „Ruhe bitte – Klappe, die erste!“. Viele Szenen und Einstellungen werden mehrmals gedreht, um anschließend die beste aussuchen zu können.
10. Immer bildet den Abschluss die **Nachbearbeitung**: Dabei werden die gedrehten Szenen passend geschnitten und zum endgültigen Film zusammengesetzt, Spezialeffekte mit dem Computer eingefügt, Ton und Musik unterlegt – und manchmal müssen Szenen nachträglich neu gesprochen werden.

Grundbegriffe der Filmanalyse

Einstellungen

bezeichnen den Ausschnitt, der in einem Filmbild gezeigt wird, z. B.:

Weit: Personen in weiter Umgebung/Landschaft

Total: zeigt Person/en in ihrer direkten Umgebung; gibt Gesamtüberblick über das, was passiert und den Ort des Geschehens

Halbnah: Personen ab Körpermitte mit Hintergrund; zeigt die Handlung von Personen

Nah: v. a. Gesichter; zeigt Gefühle und Stimmungen der Personen

Detail: Teil eines Gesichts oder Gegenstands, z. B. ein besonderes, charakteristisches Merkmal



Kameraperspektive

bezeichnet den Winkel, aus dem ein Objekt aufgenommen wird und ruft sehr unterschiedliche Wirkungen hervor:

Normalperspektive: Kamera ist gerade gerichtet, auf Augenhöhe mit der Person, diese wirkt neutral

Froschperspektive: Kamera guckt von unten auf die Person, lässt sie größer, mächtiger, auch bedrohlicher erscheinen

Vogelperspektive: Kamera guckt von oben auf die Person, lässt sie kleiner erscheinen, auch unbedeutender, hilfloser

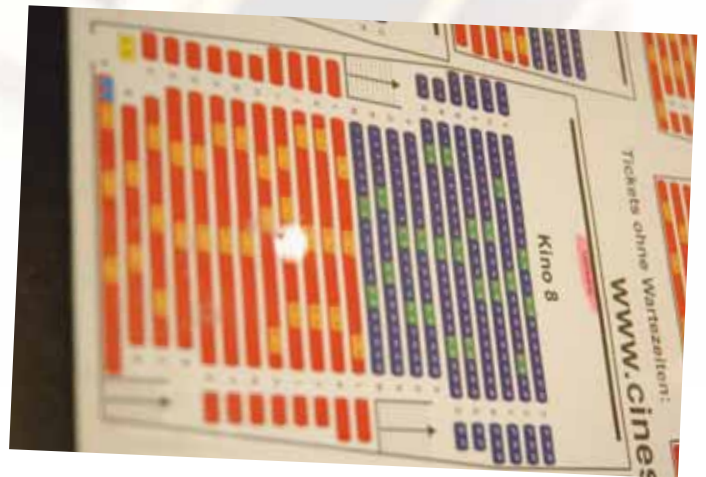
Kamerabewegungen

Durch Kamerabewegungen entstehen Handlungen, es wird ein Raum-Zeitgefühl vermittelt.

Fahrt: der Kamerastandpunkt verändert sich, die Kamera bewegt sich von A nach B, entweder von einem Objekt weg, darauf zu (Zu-/Wegfahrt) oder parallel mit ihm (Parallelfahrt)

Schwenk: Die Kamera bleibt an einem Ort stehen und „schaut“ hinter dem bewegten Objekt her.

Subjektive Kamera: die Kamera übernimmt den Blickwinkel der Person und vermittelt dem Zuschauer das Gefühl, Teil des Geschehens zu sein.



Ton

Der Ton ist ein wichtiges Gestaltungsmittel. Er setzt sich aus Sprache (Originalton oder Synchronisation), Musik (erzeugt eine gewünschte Stimmung) und Geräuschen (die „Atmosphäre“ beschreibt den Filmraum außerhalb des sichtbaren Bilds) zusammen.

Leitfragen zu Wirkungsdimensionen eines Films

- Was passiert im Film? (Filmrealität)
- Wie/wo/warum/durch wen ist der Film entstanden? (Bedingungsrealität)
- Worauf bezieht sich der Film? Wie stellt er dies dar? (Bezugsrealität)
- Wie wird/wurde der Film aufgenommen? (Wirkungsrealität)

Arbeitsmaterial

Institut für Kino und Filmkultur e.V. (Hg.)

Mauritiussteinweg 86-88, 50676 Köln

Das Kino. Ein Besuch im Kino

Arbeitsheft 1, 2004, € 6,- (weitere Hefte in Planung)

Wie sieht es im Kino aus? Wie funktioniert eine Filmvorführung? Das Heft fördert ein projektorientiertes, selbständiges Lernen mit der Leitfigur des Kinogenies, das die Kinder durch die Aufgaben führt.

Landesinstitut für Schule und Medien, Brandenburg (LISUM Bbg) (Hg.)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Praxis Kinderfilm: HELDEN WIE DU

Materialien für die pädagogische Arbeit, 2005

Die Publikation stellt ausgewählte Filme methodisch vor (z. B. Hodder rettet die Welt, Abenteuer mit dem Maulwurf, Kiriku und die Zauberin, Davids wundersame Welt u. a.)

Richard Platt

Film und Kino

Geschichte, Technik, Stars

Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1992, 64 S., € 12,90, ab 10

Reihe Sehen – Staunen – Wissen

Die spannende Geschichte der Filmtechnik und des Kinos kann mit etwas Begleitung auch schon von jüngeren Kindern angesehen und gelesen werden.

Sonja Reiter

Kino – Wie die Bilder laufen lernen

Kinderleicht Wissen Verlag, Regensburg 2004, 28 S., € 1,99, ab 5

Reihe Benny Blu

Benny Blu erforscht mit dem Leser, was hinter den Kulissen eines Kinos passiert. Er zeigt, was zur Filmvorführung nötig ist und wie Popcorn gemacht wird. Mit Rätseln, Suchspielen und Mitmach-Tipps.

Agnès Vandewièle

Kino

Was Kinder erfahren und verstehen wollen

Fleurus Verlag, Köln 2003, 28 S., € 7,90, ab 7

Reihe Wissen mit Pfiff

Ein faszinierender Blick hinter die Kulissen der Traumfabriken und auf die Geschichte ihrer Entstehung. Mit Informationen und Erläuterung von Grundbegriffen zur Filmproduktion.

Beate Völcker

Kinderfilm

UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz 2005, 254 S., € 19,90

Praxisorientierte Abhandlung über den Kinderfilm (Definition, was macht einen Film bei Kindern erfolgreich, Stoffentwicklung etc.).

Beate Völcker/Regine Jabin

Bilder erzählen Geschichten, Film-Bildsprache mit Kindern entdecken

Vorschläge für die medienpädagogische Arbeit in der Grundschule

In: Zeitschrift Medien-Impulse, Heft Nr. 21 September 1997, S. 99 – 105

und

Film als Erlebnis und Erfahrung

Filmarbeit mit Kindern – Möglichkeiten und Methoden

In: Zeitschrift Medien-Impulse, Heft Nr. 17, September 1996, S. 64 – 68

Beide Artikel als Download unter www.mediamanual.at/mediamanual/themen/impuls05.php

Fachliteratur Medienpädagogik

Dieter Baacke

Die 6-12jährigen

Einführung in die Probleme des Kindesalters

Beltz Verlag, Weinheim 2. Auflage, 2001, 437 S., € 19,90

Jürgen Barthelmes

Funktionen von Medien im Prozess des Heranwachsens

In: Media Perspektiven, Heft 2/2001, S. 84 - 89

Klaus-Dieter Felsmann

„Über Film und Jugend zu reden ist eben modern geworden ...“

Erziehung zu mehr Filmkompetenz

In: Medien + Erziehung, Jahrgang 48, Heft 2/2004, S. 51 - 54

Ingrid Paus-Haase

Zur Bedeutung von Medienhelden in Kindergarten, Peer-Groups und Kinderfreundschaften

Eine Untersuchung zum Umgang von Vorschulkindern mit Mediensymbolik im lebensweltlichen Zusammenhang

In: Rundfunk und Fernsehen, Jahrgang 47, Heft 1/1999, S. 5 - 24

Jan-Uwe Rogge

„Das find' ich total spannend, eh!“

Stichworte zum Filmerleben von Kindern

In: Grundschule, Heft 7-8/1991, S. 28 - 31

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

KIM-Studie 2006

Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland

Stuttgart, 2007, Bezug: www.mpf.s.west

Zeitschriften

epd – Film

Die Filmzeitschrift des Evangelischen Pressedienstes. Ausgezeichnet mit dem Preis der deutschen Filmkritik. Erscheint einmal im Monat.
www.epd-film.de

Filmdienst

Der Katholische Filmdienst gibt eine der wichtigsten Filmkritikzeitschriften heraus. Erscheint zweimal im Monat.
www.film-dienst.de

JuLit

Fachzeitschrift zur Kinder- und Jugendliteratur, herausgegeben vom Arbeitskreis für Jugendliteratur. Heft 2/2005 hat Literaturverfilmungen zum Thema.
www.jugendliteratur.org

Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz (KJK)

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich mit Filmkritiken sowie auch praktischen Anregungen zur Arbeit mit Film.
www.kjk-muenchen.de

Medienimpulse – Beiträge zur Medienpädagogik

Vierteljahresschrift aus Österreich mit dem Schwerpunkt Medienerziehung.
www.mediamanual.at

medien + erziehung (merz)

Die „Zeitschrift für Medienpädagogik“ wird herausgegeben vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.
www.merz-zeitschrift.de

medienconcret

Magazin für die Pädagogische Praxis, unregelmäßig herausgegeben vom JFC Medienzentrum Köln
www.medienconcret.de

Schnitt – Das Filmmagazin

Die auflagenstärkste deutsche Fachzeitschrift in Deutschland erscheint viermal im Jahr.
www.schnitt.de

Links

www.bjf.info

Bundesverband Jugend und Film e.V. Vorstellung von aktuellen Projekten und Publikationen; Clubfilmtheke

www.deutsches-filminstitut.de

Film-, Bild- und Textarchiv, umfangreiche Linkliste zu Archiven und Film- und Fernsehstudien

www.evangelische-medienzentralen.de

Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Medienzentralen

www.film-kultur.de

Das Institut für Kino und Filmkultur bietet pädagogisches Begleitmaterial zu vielen Kinofilmen sowie Fortbildungen an.

www.filmportal.de

Die Datenbank des Filmportals ist auf den deutschen Film spezialisiert.

www.filmwerk.de

Katholisches Filmwerk

www.fwu.de

Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, unabhängige Beratung zu allen pädagogischen und technischen Fragen

www.imdb.de

Die International-Movie-Database bietet Darstellerlisten und Hintergrundinfos zu fast allen aktuellen wie älteren, deutschen wie internationalen Filmen.

www.jff.de

Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, befasst sich mit dem Medienumgang der heranwachsenden Generation.

www.kinderfilm-online.de

Förderverein deutscher Kinderfilm e.V., stellt aktuelle Kinderfilme vor und weist auf interessante Tagungen und Veranstaltungen im Kinderfilm-Bereich hin.

www.kinofenster.de

Aktuelle Datenbank mit Filmbesprechungen, filmpädagogischem Online-Angebot, Hinweise auf Unterrichtsmaterialien, Fortbildungsveranstaltungen und Adressen rund um Film, auch Adressen von Kinos.

www.kommunale-kinos.de

Adressen der kommunalen Kinobetreiber

www.spio.de

Seite der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) mit Altersfreigaben und Begründungen.

www.vdfkino.de

Auf der Internetseite des Verbands der Filmverleiher finden Sie alle Kinobetriebe in Deutschland, Starttermine aller anlaufenden Filme, Altersfreigaben, Prädikate etc.

www.visionkino.de

Netzwerk für Film und Medienkompetenz, initiiert und koordiniert u. a. die Schulkinowochen in den Bundesländern.

DIE HERAUSGEBER

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS)

Medien sind ein alltäglicher, ständig präsenter und verfügbarer Bestandteil des Lebens in der modernen Gesellschaft geworden. Die unterschiedlichsten Print-, audiovisuelle und digitale Medien wetteifern mit ihren Angeboten und stellen jedem Mitglied der Gesellschaft ein unüberschaubares Informationsangebot zur Verfügung. Diese Entwicklung umfasst gleichermaßen annähernd alle gesellschaftlich relevanten Bereiche. Wer nicht gelernt hat, mit Medien kompetent umzugehen, läuft Gefahr, in der Informationsgesellschaft den Anschluss zu verlieren.

Vor diesem Hintergrund haben die Landesmedienanstalten für Baden-Württemberg (Landesanstalt für Kommunikation, LFK) und Rheinland-Pfalz (Landeszentrale für Medien und Kommunikation, LMK) sowie der Südwestrundfunk (SWR) im Jahr 2001 die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) gegründet.

Die Stiftung MKFS fördert in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz im Bereich der Medienkompetenz:

- medienpädagogische Maßnahmen und Projekte
- die Erprobung innovativer Konzepte
- die Bildung einer organisatorischen Plattform für Netzwerke und Kooperationen
- die Publikation wissenschaftlicher Schriften und praxisorientierter Materialien
- den gesellschaftlichen Dialog für Initiativen und Institutionen.

in den Bereichen:

- Kindergarten
- Schule
- freie/außerschulische Medienarbeit
- Hochschule
- Berufsqualifizierung

Stiftung Lesen

Die Stiftung Lesen ist eine Ideenwerkstatt für alle, die Spaß am Lesen vermitteln wollen. Seit 1988 entwickelt sie zahlreiche Projekte, um das Lesen in der Medienkultur zu stärken. Dafür hat die gemeinnützige Organisation viele Medienpartner und Kultursponsoren gewonnen. Traditionell steht die Stiftung Lesen unter der Schirmherrschaft der Bundespräsidenten.

Zweck der Stiftung Lesen ist die Förderung von Buch, Zeitschrift und Zeitung in allen Bevölkerungskreisen sowie die Pflege und Erhaltung einer zeitgemäßen Lese- und Sprachkultur, nicht zuletzt in den neuen Medien.

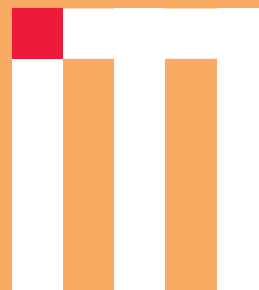
Die Stiftung Lesen ist eine operative Stiftung. Neben der Durchführung von Forschungs- und Modellprojekten für Bund und Länder liegt der Schwerpunkt der Arbeit in breitenwirksamen Projekten, vor allem in den Feldern Kindergarten, Schule, Bibliothek, Buchhandlung sowie in den Medien. Dafür hat sie viele Medienpartner und Kultursponsoren gewonnen.



Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz

Tel. 06131 - 288 90 - 0
Fax 06131 - 230 333

www.stiftunglesen.de
www.ideenforumschule.de



Stiftung Medienkompetenz
Forum Südwest
c/o LMK Rheinland-Pfalz,

Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen

Tel. 0621 - 5202 - 271
Fax 0621 - 5202 - 279

www.mkfs.de